

kunst; bei dem dritten Stück, dem Damenschreibtisch aus karelischer Birkenmaser, läßt das schwedische Holz an den Stockholmer Hofebenisten Gottlieb Iversson denken, der am Ende des 18. Jahrhunderts ganz im Stil Roentgens gearbeitet hat. Schließlich sei noch auf die aus dem Atelier Cozette in Paris

hervorgegangenen Gobelins hingewiesen, von denen der eine das Bildnis Katharinas II. zeigt, während die Darstellung auf dem anderen der Geschichte des Argonautenhelden Jason entnommen ist. Eine dritte Tapissérie stammt aus der königlichen Manufaktur aus Paris.

Der Umsturz in Spanien.

Der Umsturz in Spanien wirkt sich zunächst für die Sammlerwelt darin aus, daß die Briefmarken mit dem Stempel »Republik« überdruckt werden. Das ist natürlich nur ein Uebergangszustand und soll nur solange dauern, bis die eigentlichen Republikmarken hergestellt sind. Es ist natürlich auch zu erwarten, daß die neugebackene Republik sehr bald eigenes Geld prägen läßt.

Ein Plan der neuen Machthaber geht dahin, das Königspalais in Madrid in ein Museum zu verwandeln; ob er auch ausgeführt wird, steht noch dahin. Bisher besitzt das Schloß ein kleines, seltsames Museum, das sog. Unglücksmuseum des Königs Alfonso XIII., das Erinnerungsstücke an die zahlreichen Attentate enthält, die auf den Monarchen begangen wurden. Und diese Anschläge setzten sehr früh ein, schon als Alfonso in der Wiege lag. Aus dieser Zeit ist in dem Museum der Lutscher einer Kinderflasche da, in die man, als Alfonso acht Monate alt war, Gift gab, um ihn aus dem Wege zu räumen. Der Schutzengel der Kleinen hat damals verhütet, daß die Feinde ihren grausamen Zweck erreichten. Im Museum sieht man die Scherben einer großen Glasvase, über die Alfonso als fünfjähriger Knabe so unglücklich fiel, daß die Verletzungen ihn in Lebensgefahr brachten. Ein Spazierstock hält die Erinnerung an einen unzufriedenen Hofbeamten wach, der den König überfiel. Von der

Bombe, die in Barcelona auf ihn geworfen wurde, hat sich der König für sein Museum Splitter aufgehoben. An den Ueberfall, der auf ihn in der Rue de Rivoli zu Paris verübt wurde, als er neben dem Präsidenten Loubet zu Wagen durch die Straße fuhr, erinnert ein Stück des Landauers, den er damals benutzte, sowie das Skelett eines Pferdes, das ihm bei dieser Gelegenheit den Wagen zog. Natürlich fehlen auch die »Reliquien« an jenes schreckliche Attentat nicht, das am Tage seiner Hochzeit gegen ihn verübt wurde, als eine Höllmaschine, die in einem Strauße verborgen war, auf seinen Wagen geschleudert wurde. Damals wurden allerlei Gegenstände, die nach dem Attentat auf der Straße gefunden wurden, dem König für sein Unglücksmuseum eingeliefert.

In dieser ungemütlichen Sammlung finden sich ferner Dolche, Feuerwaffen und Projektile aller Art, die gegen den König verwandt worden sind oder im Zusammenhang mit Anfällen und Mordversuchen auf ihn stehen. Alfonso hatte eine gewisse Vorliebe für diese seine merkwürdige Sammlung. Wenn sein Kraftwagen — der König ist ein eifriger Automobilist — etwa gegen einen Baum fuhr, so verfehlte er nicht, seiner Sammlung ein Stück von der Rinde dieses Baumes einzuverleiben. Glitt er auf dem Parkett aus, so ging das Parkettstück, das den Unfall hervorrief, in das Unglücksmuseum über, etc.

Auktion Ulrico Hoepli.

Das Antiquariat Ulrico Hoepli in Mailand, dessen Auktionen Weltruf genießen, versteigert am 21. und 22. Mai im Zunfthaus zur Meise in Zürich eine außerordentliche Sammlung von Autographen, Miniaturen, Manuskripten, Inkunabeln und anderen seltenen Büchern.

Der Katalog, mit der rühmlich bekannten Gründlichkeit dieses Antiquariates bearbeitet, verzeichnet 236 Nummern, von denen die meisten auch im Faksimile wiedergegeben sind. Den Anfang machen die Autographen, im ganzen 38, aber von ganz erlesener Art. Das wertvollste Stück ist ein von Napoleon I. vollständig eigenhändig geschriebener Brief an seine Schwester, die Prinzessin Pauline Borghese, aus dem Jahre 1803. Rarissima stellen die Autographen von Rousseau, Volta, Voltaire und Zwingli dar. Der Reformator Calvin ist durch einen lateinischen Brief an den Bürgermeister von St. Gallen, Joachim Badianus, vertreten. Es finden sich ferner Autographen von Goethe, Haydn, Heinrich Heine, Manzoni, Meissonier, Silvio Pelico, Bernard Shaw und Richard Wagner.

Unter den Miniaturen begegnen wir reizenden Stücken der Schulen von Bologna, Florenz und Siena, mit Szenen aus der Passion, aus dem Leben der heiligen Franz von Assisi, Dominik, u. a.

Die Manuskripte setzen mit einer alchimistischen Handschrift aus dem XIV. Jahrhundert »Alemanus de Bohemia« ein. Es folgen dann Manu-

skripte von Ciceros »De officiis« aus dem XV. Jahrhundert, von Tacitus »Historien« aus dem XVI. Jahrhundert, von Martials »Epigrammen« aus dem XIV. Jahrhundert u. a. Ein schönes, illuminiertes Stundenbuch stammt von Francesco Antonio del Chirico; sehr interessant ist eine von Jehuda ben Zora (Ben Zoheir) signierte und 5. Oktober 1505 datierte Schifffahrtskarte, die das Mittelmeerbecken und einen Teil des Atlantischen Ozeans mit den Kanarischen Inseln und den Azoren umfaßt.

Unter den Inkunabeln, zirka 90 Nummern, sind besonders die sechs Originalausgaben von Savonarola hervorzuheben, die außerordentlichen Seltenheitswert haben. Erstdrucke finden sich von Leonardo Arentinos: »Geschichte des ersten punischen Krieges« (Venedig, De Basilius, 1471), von Cornelius »De medicina« (Nicolaus die Lorenzo de Lamagna, Florenz, 1478), Florentinus »Confessionare« (Corderius, Mantua, 1472), u. a. Den Bibliographen völlig unbekannt war bis jetzt die Ausgabe des »Tristan« von 1492, die bei B. Misinta et C. de Parma 1492 in Pavia erschienen ist. In einem prächtigen, unbeschnittenen Exemplar ist der frühe Druck über das Duell von 1478 vorhanden, der als Vorläufer der späteren reichen Duellliteratur zu betrachten ist. Wertvolle Inkunabeln sind ferner die »Filosofia« von Aldobrandino, das bei Ausonius in Venedig 1472 erschienene Werk von Antonio Cornazzona »De fide et vita